

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5668)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-spaltige Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Mr. 1502

Ahrensburg, Donnerstag, den 10. Januar 1889

12. Jahrgang.

Ein Kampf der deutschen Marine,

der schwere Opfer gefordert hat, wird aus Samoa gemeldet. Dort, wo seit längerer Zeit zwei feindliche Parteien der Eingeborenen sich gegenüberstehen, deren eine anscheinend von Engländern und Amerikanern, die andere bekanntlich offen von der deutschen Regierung unterstützt wird, ist eine Abtheilung deutscher Marine von feindlichen Eingeborenen überfallen worden und daraufhin haben die Deutschen Vergeltung geübt.

Nach amtlichen Meldungen aus Apia vom 28. Dezember v. J. wurde wegen Zerstörung deutschen Eigenthums und wegen thätlicher Insulten gegen beurlaubte Marine-Mannschaften seitens der aufständischen Samoaner das Landungskorps S. M. S. „Olga“ zur Begleitung des deutschen Konsuls auf den Kriegsschauplatz der Eingeborenen entsandt, wo der Konsul Verhandlungen wegen Entwaffnung einleiten wollte. Auf dem Wege nach der Pflanzung Bailele wurde das Landungskorps der „Olga“ von den Aufständischen unter Führung des Amerikaners Klein überraschend angegriffen. In einer darauf durch die Landungskorps S. M. S. „Olga“, Kreuzer „Adler“ und Kanonenboot „Eber“, unternommenen siegreichen Landung wurden die Eingeborenen zurückgeworfen und einige am Strande gelegene Dörfer derselben zerstört. Lieutenant Sieger und 15 Mann todt, Lieutenant Spengler und Burchard, sowie 36 Mann verwundet. Eine Verlustliste wird veröffentlicht werden, sobald die Namen festgelegt sind. Das Befinden der Verwundeten ist gut.

Es geht, schreibt das „B. T.“, aus dieser Darstellung hervor, daß das Landungskorps der „Olga“ regelrecht überfallen worden ist und sich vor der Uebermacht der Angreifer unter schweren Verlusten zurückziehen mußte.

Der Hauptkampf, von dem die amtliche Meldung spricht, hat offenbar bei diesem Ueberfall stattgefunden. Die spätere Wiederaufnahme des Kampfes, wobei auch die Landungskorps des Kanonenbootes „Eber“ und des Kreuzers „Adler“ mitwirkten, dürfte verhältnismäßig geringe oder gar keine Opfer gekostet haben. Die Erfahrung lehrt, daß die Wilden fremder Erdtheile nur dann den Europäern eine Schluppe beizubringen vermögen, wenn die Letzteren in unzureichender Anzahl entweder die Streikräfte ihrer Gegner unterschätzen oder das Opfer eines unvorhergesehenen Ueberfalles werden. Der letztere Fall ist offenbar auf Samoa eingetreten. Bei einem planmäßigen Angriff bezw. bei einer Landung sind die Verluste der Europäer fast immer sehr geringe. Es liegt deshalb die Vermuthung nahe, daß fast der gesammte Verlust, den die Deutschen Ende Dezember auf Samoa erlitten haben, vom Landungskorps der Kreuzerkorvette „Olga“ getragen worden ist. In der That gehörten sowohl der getödtete Lieutenant z. S. Sieger, wie die verwundeten Lieutenants z. S. Spengler und Unter-Lieutenant z. S. Burchard zur Besatzung der „Olga“.

Die Kreuzerkorvette „Olga“, Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Ehrhard, hat 12 Geschütze und 267 Mann Besatzung; sie war bisher auf der ostasiatischen Station gewesen und ist erst kürzlich vor Apia eingetroffen. Wenn das Landungskorps der „Olga“ in erheblicher Stärke formirt war und vielleicht 180 Mann betrug — es ist anzunehmen, daß es kleiner war — so kann man nach der Verlustziffer von im Ganzen 54 Todten und Verwundeten ermessen, wie groß die Uebermacht des Feindes war, wie unerwartet der Ueberfall bemerkte wurde, und wie tapfer die kleine Schaar der Deutschen sich verteidigt hat.

Der Kreuzer „Adler“, Kommandant Korvettenkapitän Frige, zählt vier Geschütze und 128 Mann Besatzung; das Kanonenboot „Eber“, Kommandant Kapitänleutnant Wallis, hat nur drei Geschütze und 87 Mann Besatzung.

Die aufständischen Eingeborenen, welche das Landungskorps der „Olga“ überfielen, wurden, wie die offizielle Meldung angiebt, von einem Amerikaner, Namens Klein, befehligt. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß die Truppen des deutschfreundlichen Königs Tamafese in der Regel von dem ehemaligen bairischen Hauptmann Brandeis kommandirt wurden. Es ist bekannt, daß bei den letzten Kämpfen auf Samoa König Mataafa, der sich Malietoa II. nennt, das Uebergewicht errungen hat. Mataafa ist deutschfeindlich und wird von den auf Samoa in relativ geringer Zahl ansässigen Engländern und Amerikanern unterstützt. Es braucht nicht weiter begründet zu werden, daß der Ueberfall des Landungskorps der „Olga“ von den Leuten Malietoa's ausging. Letzterer dürfte für diesen Vorgang schlimm büßen müssen. Der deutsche Konsul Knappe begab sich, wie die offizielle Meldung ausdrücklich hervorhebt, auf den Kriegsschauplatz der Eingeborenen, um Friedensverhandlungen einzuleiten; das Landungskorps der „Olga“ war dem Konsul Knappe offenbar nur zu seiner persönlichen Sicherheit und um seiner Friedensmission größeren Nachdruck zu verleihen, beigegeben worden.

Reuters Bureau meldet aus Auckland, unterm 6. d. Mts., daß das deutsche Kanonenboot „Adler“ mit dem deutschen Konsul an Bord sich am 18. Dezember nach Lanly, Mataafas Hauptstellung, begab, um Verhandlungen wegen Entwaffnung seiner Truppen anzuknüpfen. Die Korvette „Olga“ landete am nämlichen Tage 120 Mann in Bailele,

die von Mataafas Anhängern angegriffen wurden und sich nach der Station zurückzogen, wo sie sich gegen den weit überlegenen Feind behaupteten, bis der „Adler“ Mannschaften landete und die Deutschen die Feinde zurücktrieb. Der Feind verlor 10 Todte und 30 Verwundete. Die Deutschen bombardirten hierauf Bailele, Petoga, Lanly, Matafage und Matafao. Große Aufregung herrscht in Apia, die europäischen Frauen und Kinder wurden an Bord der Kriegsschiffe gebracht, das Geschäft stockt gänzlich, ein weiteres Vorgehen der Deutschen wird erwartet.

Von anderer Seite wird berichtet, daß der Kommandeur des amerikanischen Kriegsschiffes „Adams“ die Eingeborenen gegen die Deutschen aufreize.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 9. Januar. Heute Abend findet eine Versammlung der Gemeinde-Vertretung statt, welche sich mit der Beschlußfassung über den bereits früher besprochenen Antrag der Herren Kistorff und Genossen beschäftigt soll, ob die Gemeinde-Vertretung beantragen will, mit Einführung der neuen Kreisordnung am 1. April d. J. einen selbständigen Amtsbezirk zu bilden. Soweit die Diskussion dieser Frage in privaten Kreisen ergeben hat, ist der Wunsch nach einer selbständigen Stellung der Gemeinde ein allgemeiner, doch fordert die Unbekanntschaft mit den Konsequenzen eines solchen Beschlusses immerhin eine vorsichtige Erwägung der Sache, an der es auch nicht fehlen dürfte. Der letzte Termin zur Stellung eines solchen Antrages ist am 11. d. M.

Die am Sonntag im Lokale des Herrn Spiering abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Bürger-Vereins war sehr zahlreich besucht. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 534 Mt. 23 Pf. (eine Anleihe von 150 Mt. zur Anschaffung eines Vereinsbanners eingegriffen) und eine Ausgabe von 443 Mt. 40 Pf., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 90 Mt. 83 Pf. Zu Revisoren wurden die

Das Opfer des Herzens.

Novelle von H. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Jetzt erst wagte es Walpurga, zu der Sprecherin hinzuzusetzen; es war ein weiches, rosiges Gesicht, beinahe mädchenhaft und Walpurga begriff nicht, weshalb sie sich so sehr gefürchtet bei dem Auftrage, die Fremden zu bedienen.

Die kleine Nina schien vor der Mama keinen besonderen Respekt zu haben, sie lachte nur und blieb, wo sie war, bis endlich die Bonne aus dem Hause eilte, einen großen rothen Sonnenschirm aufspannte und ganz entsetzt rief: „O Himmel, dieses liebe Kind schmort an der Sonne!“

Gräfin Arloff lachte, streckte die kleine Hand aus und sagte: „Zuerst Fräulein, machen Sie mir aber den Kaffee zurecht, ich habe solchen Durst. Wenn nur Traut und Speifen hier nicht allzu primitiv sind!“

Walpurga, die soeben goldgelben Honig, frische Butter und Brod auf den Tisch brachte, meinte im Stillen bei sich, es sei doch komisch, daß die schöne Dame sich nicht selbst die Tasse nehme und fülle. Doch dachte sie, daß es wohl bei den Bornehmen so Sitte sei, den Kaffee in dieser Weise zu trinken und benedete die Bonne, welche immer um ihre schöne Herrin sein und sie bedienen durfte.

„Giebt es denn hier herum hübsche Parthien zu machen?“ frug, gerade als Walpurga sich wieder entfernen wollte, die fremde Dame, so daß erstere schüchtern stehen blieb.

„O ja, gnädige Frau,“ die Anebe hatte Walpurga von der Försterin gelernt, die früher einmal im Hause einer adeligen Herrschaft gewesen war, „da ist gleich der Heiligenberg, das Waldhäuschen, dann weiter oben der Einsiedler, der Thiersee und der Tagelwurm.“

„Habt Ihr denn auch gute Führer hier und Esel, um auf die Berge zu reiten?“ forschte die schöne Frau weiter, während sie behaglich den Kaffee schlürfte.

„Auch das, gnädige Frau; mein — Bräutigam führt die meisten Fremden und sie sind immer mit ihm zufrieden.“

„Dein Bräutigam,“ das Lachen der Gräfin klang sehr melodisch, sehr munter, aber Walpurgas Antlitz färbte sich tief purpurn dabei, denn sie meinte, Spott daraus zu vernehmen, „so jung und schon an einen Mann gefesselt.“

„Der Vincenz — ist mir sehr gut —“ stotterte Walpurga.

„Und Sie ihm natürlich auch. Aber Kind, Sie sehen aus, als wären Sie zu etwas Bessrem bestimmt, als Rüche zu melken und Käse zu machen,“ sagte die Gräfin wohlwollend.

„Mein Wort kann ich nimmer zurück-

nehmen, ich will keine Eidbrüchige heißen und ich stehe auch ganz allein in der Welt.“

„So heirathen Sie Ihren Vincenz nur aus — Dankbarkeit, daß er Ihnen eine Heimath giebt. Das wäre eine Convenienz-heirath mitten im Gebirge, wie pikant, ich hätte nicht geglaubt, so etwas hier zu finden.“

Walpurga verstand die Gräfin nicht, aber in ihre Augen strömten Thränen, sie stotterte nur hastig:

„Er ist so gut gegen mich, und es wäre schlecht — undankbar, wenn ich — wenn ich das einmal vergessen würde.“

„Schon gut, liebe Walpurga, nicht wahr, so heißen Sie doch. Sie können also Ihren Bräutigam bitten, daß er auch uns zu all den schönen Punkten hier führen soll, ich freue mich sehr darauf. Aber da fällt mir etwas ein. Könnte ich nicht irgendwoher ein Paar solcher Schuhe erhalten, die so nöthig zu Alpenparthien sein sollen? Ich fürchte, die Meinigen taugen zum Bergsteigen nicht!“

Lachend hielt die Gräfin ihr schmales Füßchen mit den zierlichsten Goldkäferschuhen bekleidet empor, die eigneten sich nun freilich nicht für schmale, steinigste Gebirgspfade.

„D, da kann ich aushelfen, gnädige Frau,“ rief Walpurga plötzlich ganz heiter und ohne Scheu, „der Vincenz hat mir erst neulich zum Geburtstag ein Paar Nagel-schuhe gegeben, die stehen noch da, wenn Sie die haben möchten —“

„Schön, Walpurga, ich werde sie Ihnen abmiethen, für jedes Mal, daß ich sie benutze, bekommen Sie eine halbe Mark.“

„D nicht doch, gnädige Frau,“ wehrte Walpurga ordentlich erschrocken, „aber das müssen Sie nicht thun. Es freut mich ja so sehr, wenn Sie die Schuhe anziehen, denn so schöne kleine Füßchen kommen doch nicht mehr hinein.“

Die Gräfin lachte belustigt über diese naive Schmeichelei und Walpurga ging hochbeglückt davon. Die Bonne sah ihr durch ihre großen Brillengläser nach und meinte bedächtig: „Das arme Ding scheint sich aus dem Heirathen nichts zu machen; sonderlich glücklich sah sie nicht gerade aus. Dieses Bauernvolk versteht von Liebe nicht viel, da spielt die Versorgung eben eine Hauptrolle.“

Die altkluge Bonne verzog das Gesicht spöttisch, schaute unverwandt auf die schöne Gräfin, und warf scheinbar beiläufig hin: „Se nun, solche Heirathen kommen wohl in jedem Stande vor. Das Geld ist eben überall allmächtig, im aristokratischen Palais wie in der Hütte, und Ehen aus — eigensüchtigen Motiven finden jederzeit statt.“

Warum lief bei diesen Worten eine seltsame Röthe über Gräfin Arloffs schönes Antlitz, warum traf ein zorniger Ausblick unter den herabgezogenen Augenlidern das Fräulein?

„Nina!“ rief jetzt die Mama etwas gebieterisch, „Laß das dumme Füttern der Hühner und trinke Deinen Kaffee, Du mußt

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

Herren Tischlermeister Eggers und Zimmermeister Rughase gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 3. 30. — Der bisherige Vorstand wurde pr. Akklamation wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, den diesjährigen Vereinsball am Mittwoch, den 20. Februar, im Lokale des Herrn Kröger abzuhalten.

Wie wir hören, ist wegen der Besetzung der zweiten Lehrstelle in Holsdorf nunmehr zwischen der Gemeinde und Herrn Lehrer Reg-Groß-Hansdorf eine Einigung erzielt, da die Gemeinde sich entschlossen hat, eine Familienwohnung im Schulgebäude herzustellen. Herr Reg wird somit die Stelle nach erhaltener Bestätigung und Ablauf der üblichen Kündigungsfrist antreten.

Eigenthümliche Kommunalsteuer-Verhältnisse haben sich in der Hamburgischen Landgemeinde Groß-Hansdorf herausgebildet. Nach den gesetzlichen Bestimmungen zahlt der Hamburgische Staat $\frac{1}{3}$ der Grundsteuern an die Gemeinden zur Bekämpfung ihrer Bedürfnisse zurück; durch die neuerliche Grundsteuer-Regulierung ist nun, wie wir hören, diese Steuer so erhöht worden, daß durch die zurückfolgenden $\frac{1}{3}$ alle Gemeinde-Ausgaben gedeckt werden und soll sich hierdurch das eigenthümliche Verhältnis ergeben, daß von Neujahr an alle Nichtgrundbesitzer keine Gemeinde-Steuern mehr zu zahlen haben. Wenn sich die Sache thatsächlich so verhält, so kann man dies Verhältnis keineswegs als ein gerechtes bezeichnen, da die ganze Last auf den Landbesitz abgewälzt wird und alle anderen Gemeindeglieder frei sind.

Dem Vernehmen nach werden ziemlich wesentliche Abänderungen des Fahrplans auf der Lübeck-Büchener Bahn geplant und dürfte es angezeigt sein, daß Interessenten ihre bezüglichen Wünsche an geeigneter Stelle möglichst unverzüglich verlaublichen. Für die Winterperiode, vom 1. Oktober bis 1. Juni, werden folgende Änderungen beabsichtigt: Der jetzt um 7,15 Vm. von Lübeck abgehende und um 9,10 in Hamburg eintreffende Zug soll auf 6,40 Vorm. Abfahrtszeit und 8,35 Vorm. Ankunftszeit gelegt werden. Der Anschluß in Lübeck an Eutin und die Anschlüsse in Oldesloe bleiben in Folge entsprechender Verlegung der Züge auf der Eutin-Lübecker und Neumünster-Schwarzenbecker Bahn erhalten.

Von Hamburg nach Lübeck soll ein Zug 2,50 (statt jetzt 1,25) Nachmittags abfahren und 4,40 (statt jetzt 3,15) in Lübeck eintreffen. Der Schnellzug — jetzt 3 Uhr Nachm. von Hamburg, 4,20 in Lübeck, wird auf etwa 10,50 Abends abgelassen und trifft gegen 12,10 Nachts in Lübeck ein. Der jetzt um 10,05 Abends von Hamburg abgehende Zug wird auf etwa 8 $\frac{1}{2}$ oder 9 Uhr Abends verlegt. — Für die Sommerperiode, vom 1. Juni bis 30. September, werden folgende Änderungen in Aussicht genommen: Frühverlegung des jetzt um 7,15 Vorm. von Lübeck nach Hamburg gehenden Zuges wie oben dargelegt. — Hinter dem Schnellzuge (6,03 Abends von Lübeck) wird ein Personenzug eingelegt, der etwa 7 Uhr Abends von Lübeck abfährt und etwa 9 Uhr Abends in Hamburg eintrifft. — In der Richtung Hamburg-Lübeck wird der bisher um 1,25 Uhr von Hamburg abgehende Zug in seinem jetzigen Fahrplan belassen, außerdem aber wird ein Extra-Schnellzug mit Abfahrt von Hamburg 3,20 und Ankunft in Lübeck 4,40 befördert. — Die jetzt von Hamburg um 3 Uhr und 10,05 Nachm. bzw. Abends abgehenden Züge werden verlegt, wie oben für den Winterfahrplan dargelegt ist. Diese Änderungen sollen namentlich folgenden Zwecken dienen: Die Frühverlegung des jetzt von Lübeck um 7,15 (zukünftig 6,40) Vorm. abgehenden Zuges steht in Verbindung mit Fahrplanänderungen auf der Neumünster-Schwarzenbecker Bahn und gewährt

den Vortheil, daß die mit diesem Zuge zu befördernde Milch früher in Wandersbed und Hamburg angebracht wird, daß ferner die Schulen in Wandersbed und Hamburg besuchenden Kinder von den Zwischenstationen, sowie die auf den letzteren zeitweilig wohnenden Geschäftsmänner rechtzeitig in Hamburg eintreffen, und daß in Folge dessen der im vorigen Sommer zu letzterem Zwecke von Ahrensburg nach Hamburg gefahrene, der pünktlichen Beförderung der Früh-Güterzüge hinderliche Extrazug entfallen kann. Durch die Verlegung der anderen Züge — Richtung Hamburg-Lübeck — wird die gegenwärtig (zwischen 5 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Nachm.) bestehende große Lücke ausgefüllt, die von vielen Seiten gewünscht, abendliche Schnellzugverbindung von Hamburg nach Lübeck ins Leben gerufen. Der hinter dem Schnellzuge während des Sommers zu befördernde Personenzug soll den im letzten Sommer befördernden Extrazug Oldesloe-Hamburg ersetzen und zugleich dem Flecken Reinfeld die von ihm gewünschte neue Verbindung mit Lübeck gewähren. Die genauere Feststellung der Einzelheiten des neuen Fahrplans muß selbstverständlich noch vorbehalten bleiben.

(Eingelandt). Verwöhnt sind wir gerade nicht durch Rücksichten, die die Bahnverwaltung auf das Reipublikum nimmt, daß man aber, wie Einstuder dieses, bei strengem Winter nicht einmal ein geheiztes Wartezimmer findet, ist unerhört. Es war am Abend des 2. d. M., als Einstuder das Wartezimmer der Salztelle Altnahlstedt betrat. Statt behaglicher Wärme fand man dort aber Eiseskälte, denn der Dien war ungeheizt und der Aufenthalt für die durchfrierenden Reisenden somit ein sehr ungemüthlicher. Man darf wohl nicht voraussetzen, daß diese Ungehörigkeit mit Wissen und Willen der Direktion geschieht; hoffentlich genügt diese Beschwerde, um Wandel zu schaffen.

Gebeide, 8. Januar. In der vorigen Woche hörte man in hiesiger Gegend recht häufig die Büchse des Waidmanns knallen. Zuerst wurde die kleine benachbarte Barkförster Feldmark abgetrieben und 17 Hasen erlegt. Zweitens wurde von 3 gewaltigen hiesigen Nimrod eine Jagdtour, keine Treibjagd, nach Franzdorf i. L. gemacht und nebst einigen Hasen drei Stück festes Rehwild erlegt. An den beiden letzten Wochenenden wurde hier in Gebeide gewaltig unter dem Geschlecht derer von Lampe ausgeräumt u. wurden bei den von Herrn Grafen von Budow-Schulenburg veranstalteten Treiben 141 Hasen und 1 Fuchs erlegt. — Bei einer am Sonnabend in Todendorf von Hamburger und hiesigen Nimrod in Gemeinschaft in Scene gesetzten Treibjagd büßten 40 Hasen ihr Leben ein.

Wandersbed, 8. Januar. Zu Abgeordneten des neuen Kreistages wurden gewählt Oberbürgermeister Rauch, Beigeordneter Puvogel, Stadtverordneter Vorfeher Jung und die Stadtverordneten Seligmann, Lindemann und Piennigstorff. Bekanntlich hatte Wandersbed bis jetzt nur zwei Abgeordnete im Kreistage, und es sind in diesem Jahre zum ersten Male die nach der neuen Kreistagsordnung erforderlichen sechs Vertreter für unsere Stadt gewählt worden.

Ulmshorn, 6. Januar. Der Herr Professor Dr. Red aus Kiel hielt am 5. d. Mts. vor zahlreicher Zuhörerhaft in hiesigen Bürgerverein einen Vortrag über die Schicksale der Kieler Studentenkörpers in dem Treffen bei Bau April 1848. — Der Vortragende entwickelte ein lebhaftes und klares Bild sowohl der Entwicklung des Gefechts, wie der in dem Korps herrschenden Stimmungen. Die Ueberschätzung der strategischen Tüchtigkeit des Korps wurde von dem Redner in drastischer Weise geschildert. Obgleich dem Korps bis auf Muth und Tapferkeit, so ziemlich

Alles zum Kriegsführen Nothwendige zugeht habe, sei dasselbe demselben von den Mitgliedern der Studentenschaft selbst, von der einheimischen Bevölkerung, und nicht zum wenigsten von dem Feinde als eine fürchterliche Kriegstruppe angesehen worden. Die schlimme Lage, in welche das Korps in dem Gefecht von Bau bekanntlich gerieth, indem es bei seiner Stellung bei Krusan auf Befehl des Befehlshabers Michelsen so lange verblieb, bis die von den Dänen geplante Umgehung nahezu vollzogen war, und der heldenmüthige Versuch, sich nach Flensburg durchzuschlagen, nur mit der Aufreißung und Gefangennahme der Truppe endigen konnte, erfuhr in dem Vortrage eine fesselnde, und, soweit der Gegenstand es zuließ, mit Humor gewürzte Schilderung. Der Befehlshaber Michelsen hat sich bekanntlich für das der Truppe verderblich gewordene Verbleiben in jener Stellung auf den strikten Wortlaut des Armeebefehls berufen. Der Grund dieses Befehls und die Ursache des nicht geschehenen Widerrufs ist nicht ermittelt. Für einen Theil der Zuhörer berechnete sich aus dem Grunde ausgesprochen wurde, weil die Studenten ja ohnehin keine, des Königs, Kriegsgefangene seien. Dieser Umstand allein soll aber die Gefangenen vor einem tragischen Geschick bewahrt haben, da es die Absicht des durch die Erklärung der provisorischen Regierung, daß er unfrei sei, aufs Höchste aufgedrungen ursprünglich gewesen sei, die gefangenen Studenten sämtlich am folgenden Tage füßeln zu lassen. Er habe lediglich unter Hinweis auf jene ausdrückliche Unterwerfung der Gefangenen unter seine Gnade bewegen werden können, von der Ausführung dieses Entschlusses abzusehen.

Kleine Mittheilungen.

Die Sammlungen für die Opfer des Brandes in Neumünster haben bereits über 10,000 Mk. eingebracht. Es werden vor der Hand namhafte wöchentliche Unterstützungen an die Verletzten und die Hinterbliebenen der Verstorbenen ausbezahlt, bis die Rente festgesetzt sein wird, welche die Unfallversicherungsgenossenschaft zu zahlen haben wird.

Die königliche Regierung hat folgende Sicherheitsmaßregeln für Brandfälle für die Textilfabriken in Neumünster erlassen: 1) Vollig feuer-sichere Separation der Wolfräume von den übrigen Arbeitsräumen; 2) Rettungsöffnungen bei sämtlichen Fenstern der Fabrikräume; 3) Anbringung von Fenstelhähnen, welche mit feuer-sicherem Material zu besetzen sind; 4) Anbringung eiserner Notleitern von den Fenstern aus erreichbar, an den Außenwänden der Fabriken; 5) genügende und sichere Alarm-Vorrichtungen für alle Räume der Fabriken.

In Grönitz brach in einer der letzten Nächte im vermieteten Wohnhause des Landmannes Orell ein Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner kaum das Leben retten konnten. Ueber die Entstehungsurache verläutet nichts.

Auf dem Bürger Kirchhofe wurde in der Neujahrnacht ein arger Frevel verübt. Hohe Patronen brachen nicht weniger als 6 Marmor-trenze ab; ein schmiedeeisernes rissen sie mit dem Stein aus der Erde. Die Polizeiverwaltung hat auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 30 Mk. gesetzt.

Die Vahrenfelder freiwill. Feuerwehr hat

für ihre energische und thatkräftige Hilfe bei dem Brande der Strudischen Mühle, wodurch die Rettung des sämtlichen Inventars gelang, eine Prämie von 250 Mk. erhalten.

Bei dem Brande des Kupfer Meherischen Gewerks in Fabrenkrug sind außer großen Vorräthen an Korn, Heu und Stroh 10 Schweine, 5 Starke und 1 Kalb verbrannt. Es wird Brand-Rüstung vermutet.

In Kiel fand der Referendar Geinr. Joens, Sohn des dortigen Kreisphysikus Dr. Joens, der von der Friedrichsorter Brücke ins Wasser stürzte, seinen Tod.

In Neumünster hat zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bauhandwerks eine Einigung darüber stattgefunden, daß vom 1. April 1889 bis 1890 ein Stundenlohn von 40 Pfg. gezahlt wird, und Ueberstunden mit 45 Pfg. vergütet werden.

Von der Strafkammer des Landgerichts Altona wurde ein früherer Gutsbesitzer und Edelmann wegen Einbruchs zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ein Gastwirth aus Eckenförde einen 9 Zoll an Durchmesser haltenden Baum mit den Wurzeln aus der Erde. Ein Beweis, daß die Enaktsöhne in unserer Provinz noch nicht ausgeflorren sind.

Am Schlußabend fiel ein 5-jähriges Kind des Hospitälers Jansen auf Berzdorf in einen eben vom Feuer genommenen Karstengrapen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach zwei Tagen starb.

In Sandbek bei Kappeln ertrank der 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Sohn des Hufners Aug. Hansen.

Hamburg.

In einer Wohnung der 2. Etage des Hauses Neust. Fuhlenwiete 67 war am Sonnabend Morgen eine Wittve Wegemann mit Fensterklarren beschäftigt, verlor dabei aber das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab. Die schrecklich zugerichtete Frau wurde sofort in das Haus zurückgetragen und ein Arzt herbeigeholt, der aber nur den Tod der Verunglückten konstatiren konnte.

Ein Dienstmädchen eines an der Reeperbahn wohnenden Restaurateurs beging die Unvorsichtigkeit, in das nicht nach Wunsch brennende Feuer Petroleum nachzugießen. Diese Unvorsichtigkeit sollte sich schwer rächen; denn die plötzlich hoch aufschlagende Flamme führte eine Explosion der Petroleumkanne herbei und im Nu stand das unglückliche Mädchen in Flammen. Schnell eilten zwar Hausgenossen herbei, welche die Flammen erstickten; das Mädchen hatte aber bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß es in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

Deutsches Reich.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die für den Reichstag bestimmte Vorlage bezüglich anderweiter Organisation der Artillerie schon in möglichst kurzer Zeit an den Reichstag gelangen werde. Die Vorarbeiten zu dem Afrika betreffenden Entwurf nehmen jetzt einen raschen Fortgang, doch wird, wie der „Magb. Ztg.“ gemeldet wird, der Reichstag erst gegen Ende dieses Monats sich damit zu beschäftigen haben.

Der Beschluß des Reichsgerichts in der Gessenden Angelegenheit hat folgenden Wortlaut: In der Strafsache gegen den Geheimen Justizrath, Professor a. D., Dr. jur. Friedrich Heinrich Gessen aus Hamburg, wegen Landesverrats, hat der Erste Strafsenat des Reichsgerichts in seiner nicht öffentlichen Sitzung vom

ist der Bräutigam der Walpurga und ein sehr zuverlässiger Mensch.“

„Ja, ja, ich weiß es; hoffentlich kann er mich auch führen.“

„D gewiß,“ knitzte die gute Frau nochmals ehrerbietig, „es wird ihm eine große Ehre sein.“

Sie ging und langsam öffnete die Gräfin den Brief ihres Sachwalters aus der Residenz. Der Brief enthielt eine kurze Mittheilung, die nicht wie die Gräfin gewünscht haben mochte, ausgefallen zu sein schien.

„Hu,“ murmelte sie nachdenklich, den Bogen wieder ins Kowert schiebend, „wer kann das wohl gewesen sein, der nach mir gefragt und sich meine genaue Adresse aufgeschrieben hat. Vorsicht ist geboten, aber vielleicht ist es auch nur eine Bagatelle.“

Nachlässig entfaltete sie dann die Zeitung gerade als Walpurga erschien, um das Kaffeegeschäft mitzunehmen. Mit einem Male sank das Blatt in Gräfin Olga Schoofs und sie wandte sich lächelnd zu dem Mädchen.

„Walpurga, haben Sie den fremden Herrn schon gesehen, den Ihr Verlobter seit einigen Tagen in die Berge führt?“

Walpurga fuhr beinahe entsetzt zusammen über die Frage, sie wußte zuerst nicht, was sie sagen sollte und brachte endlich ein fast unverständliches „Ja“ heraus.

(Fortsetzung folgt.)

dem die eine hen in- ind- in- Dr. ins eit- erk- vom von mit ich- del- nif- rif- an- hne- ind- ges- in- fen- daß- 1/2- des- un- mit- das- Die- das- voll- sta- per- Un- de- oor- die- eine- im- nen- lche- über- gen- dem- daß- glich- in- egen- be- hen- tg- in- de- ben- der- ort- men- rich- des- ge- vom- ein- ann- och- roße- äfin- eng- ung- ben- den- wer- mir- auf- über- ung- das- tale- poof- hen- iden- seit- men- was- fast

4. Januar 1889, auf den Antrag des Ober-Reichsanwalts, in Erwägung, daß nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß der Beschuldigte z. Geffden im September 1888 durch die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Deutsche Rundschau“ Hest 1 Oktober 1888, in einem Artikel mit der Ueberschrift „Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch 1870/71“, insbesondere in den in der Anlagenschrift des Ober-Reichsanwalts unter I 1 bis 15, II 1 bis 2, III 1 bis 2, IV 1 bis 2, V, VI 1 bis 3 hervorgehobenen Stellen, Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewußtseins des Beschuldigten z. Geffden, daß der fragliche Artikel Nachrichten der bezeichneten Art enthalte, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloffen: 1) den Beschuldigten z. Geffden, hinsichtlich der Beschuldigung des Landesverrats (Strafgesetzbuch § 92 Ziffer 1) außer Verfolgung zu setzen, 2) die Haft des Beschuldigten aufzuheben, 3) die Kosten des Verfahrens der Reichskasse aufzuerlegen. Leipzig, den 4. Januar 1889. Das Reichsgericht, Erster Strafsenat, Dr. Wernz, von Geh.

Die deutschen Arbeiterkolonien zeigen jetzt wieder die volle Besetzung der Wintermonate, die mit der Leere im Sommer sehr kontrastiert. Von 2257 Klagen waren am 1. Dezember 2038 besetzt. Nach der Zahl ihrer Kolonisten geordnet, ergibt sich folgende Reihe: Carlshof in Dürrenstein hatte bei 250 Klagen 265 Kolonisten (im Sommer nur 24!) Kistorf in Hannover 166 (bei 150 Klagen), Seyda in der Provinz Sachsen 153 (200), Friedrichswille in Brandenburg 151 (175), Nidling in Schleswig-Holstein 158 (150), Wilhelmshof in Westfalen 138 (200), Schneefengrün im Königreich Sachsen 120 (120), Meierei in Pommern 117 (150), Neu-Uhrichlein in Hessen 111 (120), Löhlerheim, ev. Rheinprovinz, 109 (120), Wunfcha in Schlesien 100 (100), Dornahof in Württemberg 87 (100), Antenbud in Baden 63 (60), Berlin 62 (60), Maria-Been, kath. Westfalen 57 (100), Eisenroth, kath. Rheinprovinz 26 (50), Dautelsberg in Oldenburg 43 (50). Im Ganzen sind in allen Kolonien bisher 29,031 Mann aufgenommen, im November 1046. Von den letzteren waren 76 unter 20 Jahren, 228: 20—30, 321: 30—40, 283: 40—50, 106: 50—60, 32 über 60 Jahre. Ledig waren 829, verheiratet 84, getrennt 31, verwittwet 90, geschieden 12. Unter ihnen waren auch 1 Krankenwärter, 1 Kandidat der Theologie.

Ausland. Frankreich.

Das bonapartistische Zentralkomitee beschloß, den Parteigenossen den Rath zu ertheilen, bei der Wahl eines Deputirten in Paris für Boulanger zu stimmen, da diese Kandidatur der energichste Protest gegen die verabschiedungswürdige Verwaltung und die verderbliche Politik der Regierung sei.

Am Sonntag haben zwei Erstwahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden, und jede derselben hat der Republik eine Niederlage gebracht. In Amiens wurde General Montaudon (Royalist) mit 60,693 Stimmen gewählt, der Republikaner Canvin erhielt 53,154 Stimmen; in La Rochelle

wurde Dupont (Boulangist) mit 49,327 Stimmen gegen Lemercier (Republikaner), welcher 38,878 Stimmen erhielt, gewählt. — Endlich haben sich die Republikaner über den Kandidaten geeinigt, welcher bei der Nachwahl im Departement Seine gegen Boulanger aufgestellt werden soll. Der republikanische Kongreß trat zu diesem Zweck gestern zusammen. Von 370 abgegebenen Stimmen erhielt der Kandidat Jacques, Präsident des Generalrathes der Seine, 234, Houelaque 69, Bacquerie 58 Stimmen; die übrigen 9 Stimmen zerplitterten sich. Jacques ist somit als alleiniger republikanischer Kandidat gegenüber Boulanger aufgestellt.

Großbritannien.

Der in England eingesezte Parliamentsauschuß für die Vertheidigung des Landes, der seine Beratungen unter dem Vorsitz des Lords Hartington hält, wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine sofortige bedeutende Vergrößerung der britischen Flotte vorschlagen. In dieser Beziehung schreibt die „Post, Ag.“: Der Ausschuß ist dafür, daß ungefümt mehrere große Panzerschiffe und so schnell wie möglich eine Anzahl schneller halbgedeckter Kreuzer gebaut werden. Der Bericht wird sich in den Händen der Regierung befinden, ehe die Armees- und Marine-Voranschläge für 1889/90 endgültig festgestellt werden, und falls das Ministerium, wie kaum zweifelhaft ist, die Vorschläge annimmt, wird eine große Vermehrung der Ausgaben die Folge sein. Die Ausgaben werden freilich über zwei bis drei Jahre vertheilt werden, einfach weil der Bau von Panzerschiffen stets längere Zeit in Anspruch nimmt.

Rußland.

Petersburg, 7. Januar. Bei der Station Krasnopawlowka der Kurland-Niowischen Eisenbahn in der Nähe von Garkow wurde heute der Schlitten der Prinzessin Lieben bei der Ueberfahrt über das Geleise von einem Zuge zerstückert. Der Kutscher fand seinen Tod, indem ihm beide Füße abgefahren wurden. Die Prinzessin verlor das Bewußtsein und stürzte zwischen die Schienen. Der Zug ging über dieselbe hinweg, ohne sie zu verletzen.

Amerika.

Der zur Verathung der Einwandererfrage eingesezte Ausschuß des Kongresses wird beantragen, die Einwanderung durch Erhöhung der Einwandererzölle und die Vorschritt der Erhebung eines Certifikates bei dem amerikanischen Konsul des Ausfahrthafens zu erschweren; außerdem wird beantragt, daß unpassend scheinenden Einwanderern die Landung unterlagt werden darf.

Mannigfaltiges.

Vom „Großvater Schütt“, der vor Jahren als Schlachtermeister in Pinneberg lebte und von dem allerlei originelle Stüdchen im Umlauf sind, wird auch folgende bezeichnende Geschichte erzählt: Großvater Schütt war eine selbstherrliche Natur, die keinen Widerspruch duldete, auch dann nicht, wenn Geschäftsbeziehungen gemeinsames Vorgehen mit andern Zeitgenossen erforderten. Eines Tages fahren, um Vieh zu kaufen, der alte Schlachter Schütt und ein Geschäftsfreund über eine einsame Haide im Norden Schleswigs. Kein Haus, kein Hof, keine Menschenseele ist weit und breit zu finden. Es ist ungemüthlich rauhes Wetter, auch dunkelt es bereits und Regenwolken ziehen auf. Zu dem Fuhrwerk, auf

welchem die beiden Reiter durch das Dunkel fußföhren, hat Vater Schütt die Gähle gestellt, und er führt die Zügel; sein Geschäftsfreund hatte den Wagen geliefert. Die Beiden sind längst uneinig geworden, sie schelten kräftig miteinander in keineswegs gewählten Worten. Immer lauter tobt das Wortgefecht. Da hält Vater Schütt plötzlich still, er steigt ab, löst die Stränge, schwingt sich auf den nächsten Gaul und reitet mit den beiden Pferden davon, dem verübten Gefährten zurufen: „Min sind de Beer, bin is de Wagen, id will di Däskopp lehren, mit mi to striden!“

Ein recht unangenehmer Abschied nahm das Jahr 1888 von dem Schäfer eines Schafsheerden-Besizers bei Bork. Derselbe ließ am letzten Tage des verfloffenen Jahres seine zahlreichen Schafe in der Gemeinde Schönebeck weiden und gerieth in dem dichten Nebel unbewußt auf den Nahkörper der rheinischen Bahn, als in demselben Augenblick zwei Personenzüge, fast auf derselben Stelle kreuzend, mitten in die dichtgedrängte Heerde hineinfuhren. Mit unvorstelliger Wucht wurden die armen Thiere haufenweise zermalmt und zur Seite weggeschleudert. Die Maschine des einen Zuges wurde im Lauf gehemmt, da Fleischmassen und Theile von Schaffellen sich in den Rädern festgesetzt hatten. 82 Schafe, meist zu unförmlichen Klumpen verstümmelt, bedeckten die Bahnhöfe. Der Rest der Schafe stoh in jähem Schrecken nach allen Seiten auseinander und konnten nur mit großer Mühe wieder gesammelt werden.

Schwere Leiden auf der Ostsee hat die Schifffahrt in diesen Tagen zu bestehen gehabt. Nachdem in Lübeck vergebens auf die Rückkehr des Dampfers „Henriette“ gewartet worden ist, und nunmehr leider befürchtet werden muß, daß das Schiff ein Opfer des Eissturmes geworden ist, der es bei 15 Grad Kälte auf der Fahrt von Neval nach seinem Heimathshafen überfallen hat, kommt heute der Bericht von den Leiden, welche ein anderer von Lübeck fahrender Dampfer „Storufsen“ zu bestehen gehabt hat. „Storufsen“ war mit voller Ladung Stüdgut von Lübeck am 22. Dezember abgekommt und hatte den finnischen Hafen Hangö zum Ziel. Das Schiff hat eine entsefliche Reise mit Sturm und Kälte gehabt und war bei der Ankunft in Finnland ein vollständiger Eisförmel geworden. In Folge dessen konnte kein einziges Tau losgemacht werden, ehe die Eisstücke weggehauen waren. „Storufsen“ mußte deshalb in Nyphames Anbe zurecht Anker werfen. Die Löschung konnte auch nicht vorgenommen werden, ehe die zu Eis erstarrten Bogenwassermassen von dem Oberdeck weggeschafft waren. Laut Meldung des Kapitäns hätte nicht viel gefehlt und der Dampfer wäre auf See unter der Last der Eismassen gekentert.

Eine kuriose Entscheidung hat jüngst ein Verein in Lüneburg getroffen. Zu einer Ballfestlichkeit wurde ein Einjährig-Freiwilliger der Marine nicht zugelassen, weil — die am Halse tief ausgechnittene Marine-Uniform bei dem Samen Anstoß erregen könnte! — Die zugehörfsten Eitlichkeitswächter werden noch lange die Ziele der öffentlichen Kritik bilden.

In nicht geringes Entsetzen wurden am Neujahrstage die Gäste eines in der Elsfasserstraße in Berlin belegenen Tanzlokals versezt. Inmitten des fröhlichen Reigens sah plötzlich ein kaum 19-jähriges Mädchen, von einem heftigen Blutsturz befallen, aus den Armen ihres Tänzers ohnmächtig zu Boden und mußte in die Garderobe getragen werden. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt erklärte nach an-

gestellter Untersuchung, daß das bedauernswürthe Mädchen ein Opfer der allen Damen eigenen Gewohnheit des zu engen Schnürens geworden sei. Die Erkrankte wurde nach der Charitee überführt, woselbst sie in einem so bedenklichen Zustande darniederliegt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Eine fast ungläublich klingende Geschichte hat sich in einer der letzten Nächte in Mülhausen in der Nähe des neuen Schlachthaus zugetragen. Ein paar große Hofhunde aus einer in der Umgebung des Schlachthaus liegenden Kunstbutterfabrik brachen Nachts aus und drangen in eine Umzäunung, hinter der eine Schafheerde von etwa 300 Stüd lag. Dort sprangen sie hinter den geängstigten Thieren her, die sie theils zerrissen, theils verwundet; eine noch größere Anzahl der Schafe, die in ihrer Angst sich übereinander drängten, erstickte. Das Fleisch dieser Thiere wurde als unbrauchbar erklärt und dem Abdecker übergeben, nur das Fleisch der verwundeten und nachher geschlachteten Thiere soll genießbar sein und soll sich der angerichtete Schaden auf 3200 M. belaufen. Es dürfte dies dem Eigentümer der Hunde eine theure Geschichte werden, um so mehr, als die Hunde auch noch über einen Wehger herfielen und ihn arg zurichteten, als er ihrem Treiben Einhalt zu thun suchte.

Schiffsunfälle. Die Brigg „Atalaya“, von Rouen nach Philadelphi unterwegs, hat auf der Höhe der Küste von Neufundland Schiffbruch gelitten. Der Kapitän ist die einzige Person, welche gerettet wurde. — Ein Telegramm meldet, daß die englische Bark „Chapman“, Kapitän Smith, die am 22. Dezember mit Salz und leeren Petroleumfässern von Hamburg in See ging, von einem Dampfer in der Nordsee überannt wurde und in Folge dessen gesunken ist. Ueber den Verbleib der Besatzung, die aus 17 Personen, dem Kapitän, seiner Frau und zwei kleinen Kindern bestand, ist nichts bekannt geworden. Der Dampfer selbst hat die Meldung einem vorüberfahrenden Schiffe gemacht; sein Name aber ist merkwürdiger Weise nicht ermittelt worden.

Ueber einen Kampf in der Kirche berichten amerikanische Blätter folgendes: An der Pforte der Methodistenkirche der Stadt Elow in Illinois fand dieser Tage ein Zweikampf statt. Herr Horiston, der sich von seiner Frau hatte scheiden lassen, war auf einen gewissen Hazlewood eifersüchtig, welcher der geschiedenen Frau den Hof machte. Die beiden Herren trafen sich am Eingang zur Kirche in dem Augenblick, als gerade der Gottesdienst begann. Sie zogen Beide fast gleichzeitig ihre Revolver und begannen auf einander zu schießen. Acht Kugeln wurden abgefeuert. Horiston wurde durch fünf, Hazlewood durch drei Kugeln getroffen. Das Schießen rief großen Schrecken in der Kirche hervor, und der Gottesdienst mußte unterbrochen werden. Frauen und Kinder flüchteten durch die Fenster ins Freie. Horiston, der Angreifer, wurde verhaftet; er ist lebensgefährlich verwundet. Sein Gegner liegt gleichfalls hoffnungslos darnieder.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesizern zc. rüdm. bekannten **Holl. Tabak** lief. nur **B. Becker** in **Seesen** a. G. 10 Pfd. lose i. e. Beutel fco. 8 M. — Garantie: Zurücknahme. 1

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.
Monat Dezember.
Geboren.
Am 6. Tochter dem veritlenen Gendarmen Christian Friedrich Michaeis in Bargteheide. 8. Sohn dem Arbeiter Christian Hinrich Albers in Bargteheide. 12. Unehel. Kind männlichen Geschlechts in Vorburg. 14. Unehel. Kind weiblichen Geschlechts in Hammoor. 14. Sohn dem Sattlergesellen Carl Wilhelm Buchmann in Kleinhandorf. 16. Sohn dem Halbfuhrner Hans Jakob Bartmann in Vorburg. 17. Tochter dem Maurergefellen Hans Hinrich Dwenger in Fischel. 19. Sohn dem Bäckergeffellen Ernst Johann Friedrich Augustin in Bargteheide. 25. Tochter dem Arbeiter Heinrich Wilhelm Schmidt in Mönkenbrook. 29. Sohn dem Maurergeffellen Marx Heinrich Pott in Delingsdorf.
Aufgebeten.
Am 7. Arbeiter Johann Andreas Meier in Sattenselde, Gemeinde Tremsbüttel, mit der unverehelichten Emilia Nilsson in Sattenselde, Gemeinde Tremsbüttel. 15. Anbauer und Arbeiter Claus Friedrich Dabelstein in Kleinhandorf mit der Wittwe Maria Magdalena Niders, geb. Bagt, in Bargteheide.
Verheirathet.
Am 4. Kaufmann Ernst Hermann Siebert in Hammoor mit der unverehelichten Dorothea Maria Elisabeth Sievers in Hammoor. 7. Arbeiter Otto Steenbud in Bargteheide mit der Dienstmagd Margaretha Dorothea Goben in Bargteheide. 11. Malermeister Hans Hinrich Schacht in Bargteheide mit der unverehelichten Maria Dorothea Catharina Griem in Rügen, Gemeinde Bargfeld. 22. Arbeiter Johann Andreas Meier in Sattenselde, Gemeinde Tremsbüttel, mit der unverehelichten Emilia Nilsson dabelst.
Gestorben.
Am 17. Emma Marie Filler in Mönkenbrook, 1 Monat 20 Tage. 18. Wally Bertha Theresie Seffers in Bargteheide, 2 Monat 27 Tage. 21. Emma Dorothea Föhrenkrug in Bargteheide, 3 Jahr 8 Monat 19 Tage. 21. Hinrich Timm in Domshausen, Gemeinde Tremsbüttel, 1 Monat 4 Tage. 22. Anbauer und Tischlermeister Claus Stäpmer in Bargteheide, 71 Jahr. 25. Ehefrau Maria Sophia Christiana Dittmann, geb. Brill, in Bargteheide, 72 Jahr. 26. Armenalunne Hinrich Friedrich Schierbet in Bargteheide, 73 Jahr. 26. Bettföhrenfabrikant Johann Heinrich Friedrich Cordes in Bargteheide, 71 Jahr. 30. Maurer Johann Hinrich Gerken, in Elmendorff, Gemeinde Mönkenbrook, 63 Jahr. 31. Armenalunne

Wittwe Louise Emilie Elisabeth Agurte Dese, geb. Landahl, in Tremsbüttel, 80 Jahr.

Anzeigen.
Holz-Auction.
Am **Mittwoch, 23. Januar 1889,** werden im Forstrevier **Wulfsdorf** **Neunteich** folgende Holz-Effecten
200 Antr. Weichholz-Knüttel,
120 Hanfen Weichholz-Busch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auction **Vormittags 10 Uhr.**
Versammlungsort: **Gehege Neunteich.**
Ahrensburg, den 9. Januar 1889.
Das Inspectorat.
Ahrens.

Die Hauptvertretung der Schweizerischen Anfall Verf. Act. Ges. in Winterthur ist für **Ahrensburg** und Umgegend zu belegen. Reflectanten, welche viel mit dem Publikum verkehren, belieben ihre Adresse einzureichen dem General-Bevollm. **Heinr. Schmersahl, Hamburg,** Glodengießerwall 13. [Ho 130]
Pferdedecken
von 3 M. an bis zu den feinsten, empfiehl
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Wilhelm Grube
Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.
Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.
Ausverkauf.
Heute und folgende Tage sollen die bei der Juventur zurückgezehten **Manufacturwaaren,** sowie die noch vorräthigen **Wintermäntel und Paletots** zu bedeutend heruntergezehten Preisen verkauft werden.
Ahrensburg, im Januar 1889.
P. Taddiken.

179. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
— Haupt- u. Schlussziehung 15. Januar — 2. Februar 1889. —
1. Haupttreffer 600000 Mark.
Dazu offeriere: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe 1/4 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., ferner Depot- resp. Antheil-Loose: 1/4 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/2 27 1/2 M., 1/10 22 M., 1/10 14 M., 1/20 11 M., 1/20 7 M., 1/40 6 1/2 M., 1/40 4 M. Gewinnauszahlung auf Wunsch sofort. Da Loose-Vorrath knapp, so bitte Bestellungen bald zu machen. Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen.
Aug. Fuhse, Bank-gesäßt, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhaufe.
Telegraphisch-Adresse: Fuhsebank-Berlin

Haushälterin gesucht.
E. j. Kaufmann m. f. Ladengeschäft i. Hamburg, Wittw. m. 1 Kind, sucht z. Führung i. Hausstandes e. gebild. alleinist. unabhäng. Dame i. gefest. Jahren (auch Wittwe ohne Kind). Da bei gegenseit. Neigung e. Verath nicht ausgeschlossen, ist e. größ. Vermögen erwünscht. Damen, d. sich nach e. traulich. glückl. Heim sehnen, wollen vertrauensvoll unter Vorlegung ihrer speciell. Verhältnisse, wenn angängig m. Photographie, ihre w. Adresse unt. d. Bezeichnung **L. S. 15 postlagernd Klostertor Hamburg** einfinden.

Caffee
in großer Auswahl von 90 Pfg. das Pfund an.
Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.
reinschmeckend und billig.
empfiehl
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Ein Wort an Alle,
welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch** oder **Russisch** wirklich sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die **Mosenthal'sche** Verlagsbuchhandlung in **Leipzig**

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:
Malz-Extrakt,
Malz-Extrakt-Bonbons,
Fenchel-Sonig,
Kendhusten-Saft,
Dr. Wuth's Brustthee,
Cachou,
Dänische Brusttropfen,
Enfer Pastillen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

[4]

Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von M. Jacoby, Hamburg

nur 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten)
empfiehlt ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die Winter-Saison ausgestattetes

Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Concurrnz zu liefern im Stande ist.

In meinem hocheleganten Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neuere Modelle, sämmtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgeldes vergütet.

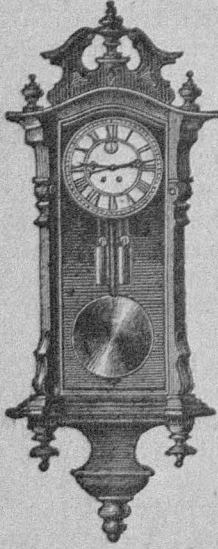
Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Jahresgeldes vergütet.

Das Uhrenfabrik- und Versandt-Geschäft

C. Jägermann Nachf., Berlin W.

Friedrichstr. 77, nahe Jägerstr.

Gegründet 1866.



verkauft u. versendet mit reeller 3jähriger Garantie

Nidel Herren Remontoir Marke „Diogene“ Zeigerstellung durch die Krone, bestes Schweizer Fabrikat mit Emaille Zifferblatt und Sekundenseiger 12 Mr.

Reichsstempel 0,800 Silberne Herren Cylinder Schlüssel Uhren	6 Steine	16
„ „ „ „ Remontoir Cylinder	10 Steine	18
„ „ „ „ „	6 Steine	20
„ „ „ „ „	10 Steine	25
„ „ „ „ „	15 Steine	30
„ „ „ „ „	15 Steine	35
„ „ „ „ „	15 Steine	45
„ „ „ „ „	15 Steine	24
Reichsstempel 0,585-14 Karat. Gold Damen Remontoir 10 Steine	10 Steine	30
„ „ „ „ „	10 Steine	36-50
„ „ „ „ „	10 Steine	50-65
„ „ „ „ „	10 Steine	75-150
„ „ „ „ „	10 Steine	100-200
„ „ „ „ „	10 Steine	50-75
„ „ „ „ „	10 Steine	75-120
„ „ „ „ „	10 Steine	120-300
„ „ „ „ „	10 Steine	6

Marke J. J. Badollet & Co., Genf, hochfein im Werk

Damen Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln 10 Steine

La fein gravirt 36-50

mit Schutzdeckel 50-65

mit 3 Goldkapseln 75-150

mit 3 Goldkapseln 100-200

Ancre Herren Remontoir 15 Steine, offen 50-75

mit Schutzdeckel 75-120

mit 3 Goldkapseln 120-300

Weder mit Ankerang in vernickelten Gehäusen in jeder Lage gehend 6

Große Auswahl in Regulateuren, Bronze-, Stand- und Becker-Uhren, goldenen Herren- und Damenketten etc. zu Fabrikpreisen.

PHÖNIX-ORGAN

das allerneueste vollkommenste Musikinstrument. Diese Instrumente, welche sich durch prächtige Klangfülle, elegantes Aeußere, Solidität in kurzer Zeit colossale Erfolge in der ganzen Welt errungen haben, werden zu dem außerordentlich billigen Preise von 26,00 Mk. incl. 1 Metallnotenblatt und Verpackung verkauft. Mittelfst dieser Phönix Orgel ist Jedermann im Stande Tausende von Melodien, Liedern, Chorälen, Opern, Operetten ohne Vorkenntnisse tadellos zum Vortrag zu bringen. Ausführliche Prospekte und Notenverzeichnisse gratis und franco

Geschäftsprincip:
Baar-Verkauf
Grosser Umsatz
Kleiner Nutzen
Nur gute Waaren.

Portofreier
Versand
aller Proben u. Preis-
listen, sowie eines
jeden Auftrags
von Mk 20 an.

J. Braun

ausserordentlich günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen und Beschaffung von Braut-Ausstattungen.

Grosser Inventur-Ausverkauf

Verkauft werden:

1. Alle bei der Inventur zurückgesetzten Waaren.
2. Die grossen Partien, welche wir beim Jahresschluss von ersten Fabrikanten zu aussergewöhnlich billigen Preisen erstanden.

Während dieser 10 Tage sind sämtliche Waaren der Verkaufshäuser J. BRAUN im Preise ermässigt.

Vom Dienstag, = Nur 10 Tage = Bis Freitag,
d. 8. Januar d. 18. Januar

Sonntags geschlossen.

HAMBURG.

Abtheilungen für:
Seide u. Kleiderstoffe,
Winter- u. Regenmäntel,
Costüme u. Morgenröcke,
Kinderkleider,
Tricot-Taillen,
Herren- und Knaben-
Garderobe, Handschuhe.

Abtheilungen für:
Gardinen, Teppiche,
Tischdecken, Portiären,
Leinen und Tischzeuge,
Damen- u. Kinderwäsche,
Woll- u. Strumpfwaaren,
Unterröcke, Corssets,
Schuhwaaren.

Zu vermietthen
eine Wohnung, enthaltend: 3 Stuben,
Küche und Vorplatz, sowie Closet mit
Spülung im Nebenbau und Boden-
räumlichkeiten. Näheres bei
Mannsen,
Manhagener Allee, Ahrensburg.

Zum 1. Mai d. J. sind auf hie-
sigem Hofe noch

3 Wohnungen

mit tüchtigen durchaus nüchternen Ar-
beitern, deren Frauen das Melken der
Kühe besorgen können, zu besetzen.
Weilsdorf bei Ahrensburg.

W. Ehlers,
Verwalter.

Nußkohlen,
englische und deutsche,
gefeibt und gewaschen,
Fabrikkohlen,
Schmiedekohlen

und
Salon-Coke
in besten Qualitäten und zu billigsten
Preisen empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Kalender für 1889.

Dr. Meyns
landwirthschaftl. Taschenbuch
à 1 M. 80 Pf.
Notizkalender
à 80 Pf. und 1 M.
Süchst elegante
Abreißkalender
à 50 Pf.
Hamburger Almanach
à 15 Pf.
vorrätig in
C. Biese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Gesucht 3. Mai verh. Kuhknecht,
verh. Pferdsknecht u. Tage-
löhner a. e. Gute b. Wandsbeck.
Adr. sub P 14 a. J. Nootbaar
i. Hamburg.

Gef. 3. Diern

e. Lehrling

f. m. Colonial- & Fettw.-Geschäft.
W. Bartels, Hobeistraße 23. St.
Georg, Hamburg. Näheres bei **C.
Bartels,** Ahrensburg.

Gesucht für eine Colonialwaaren-
handlung zu Diern d. J.

ein Lehrling.

Von wem? erfährt man in der Expe-
dition d. Bl.

Kaufe jedes Quantum

Stalldünger.

H. Minges,
a. Bahnhof Ahrensburg.

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt,
gekochte Mettwurst,
geräucherte Mettwurst,
Anchovis, Christianer,
Apetitfild,
Heringe, geräucherte,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Käse in versch. Qual.,
Limburger Käse, ächten,
Limburger, imitirten,
Harzer Käse, ächte,
Bayer. Bierkäse,
Kümmel-Handkäse,
Franz. Kräuterkäse,
Deutsch. Kräuterkäse,
Sardellen etc. etc.
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach
13jähriger approbirter
Heilmethode zur isortiaen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht,**
mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-
ziehen, unter Garantie. Keine Ver-
nunftstörung. Adresse: Privatankalt
für Trunkfuchtleidende in Stein-
Sädingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg.
Nachporto beizufügen!

Gedenket

der
hungernden Vögel!

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19